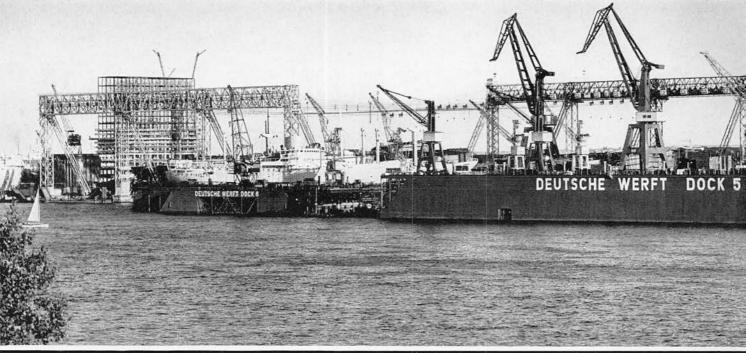




Dem Gedenken der Toten



VERKZEITUNG DEUTSCHE WERFT

19. Jahrgang · Nr. 11 · 26. November 1959

Auch der Großschiffbau braucht

Takler und Segelmacher

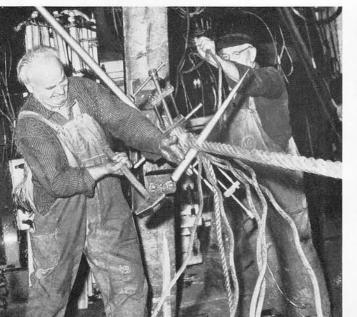
Wer über die Takler und Segelmacher schreiben will, muß schon weiter zurückgreifen, denn das Handwerk ist fast so alt wie die Seefahrt selbst.

Früher bildeten sich die Matrosen auf den Windjammern in der Fertigkeit des Takelns aus. Bei den langen Törns, die die Schiffe damals unterwegs waren, hatten die "Jantjes" Zeit und Muße genug, um das Spleißen und Knoten zu erlernen. Bei all dem Tau- und Drahtwerk, welches auf so einem Segelschiff an festem und laufenden Gut gefahren wurde, war natürlich auch viel

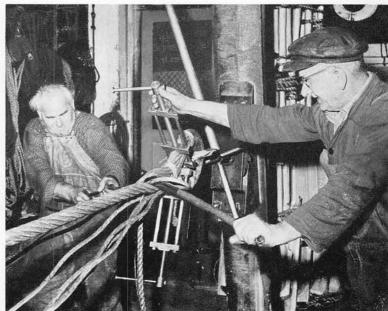
Verschleiß, so daß das Gut oft erneuert werden mußte. Mit der Entstehung größerer Werften vollzog sich in der Taklerei eine Wendung. Die Werften brauchten Fachleute, um ihre Schiffe aufriggen zu können. So schlossen sich die Takler Ende des 18. Jahrhunderts zu einer Taklergilde zusammen. Takler, die in jungen Jahren der Gilde angehört hatten, gab es bei uns auf der DW noch in den 30er Jahren.

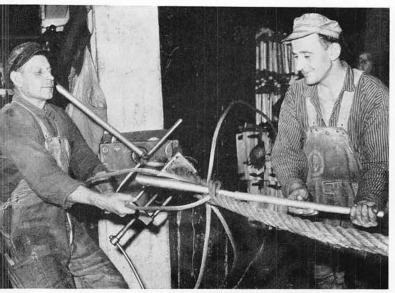
Da die Segel fast völlig von den Maschinen verdrängt sind und die Ausbildung auf Dampfern und Motorschif-

Friedrich Sandau und Gustav Leszinski setzen den Marlspieker ein



Das erste Kardeel wird durchgezogen, wichtigster Augenblick beim Spleißen





Fritz Blieschzis und Karl Popp haben den Spleiß fast fertig



Der Spleiß wird verjüngt, nur noch drei von sechs Kardeelen werden durchgezogen



Rudolf Stehno und Willi Hotze bekleiden den Spleiß mit Schiemannsgarn; durch die Kleidkeule wird erreicht, daß das Schiemannsgarn stramm sitzt



Der Stahldraht wird elektrisch geglüht, damit er nicht mehr aufspringt

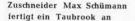


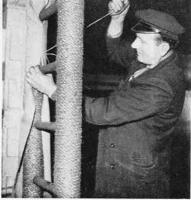
Die Talurithüise wird stramm auf Maß gesetzt, damit die Kausche nicht herausspringen kann



Die Talurithülse unter der 800-t-Presse







Harry Steffen benäht die Raumleitern eines Kühlschiffes



Jakob Sylvester näht ein Persenning



Peter Kapphingst isoliert ein Heizungsrohr mit Asbest und Rohleinen

fen nicht mehr so vielseitig wie früher ist, wurde der Takler nun zum Lehrberuf — heute absolviert jeder junge Takler eine dreijährige Lehrzeit. Der Taklerlehrling von heute lernt nicht nur Spleißen und Knoten, sondern auch mit Maschinen umzugehen. Auch vor dem Takler hat die Mechanisierung nicht Halt gemacht. Stahldraht wird heute fast gar nicht mehr gespleißt, sondern in der Taluritpresse zusammengedrückt.

Der Segelmacher ist artverwandt mit dem Takler, auch er muß sämtliche Knoten und Spleiße beherrschen. Sein Hauptgebiet liegt jedoch im Zuschneiden und Nähen von Segeln, Persenningen, Sonnendächern u. v. a. mehr. Auf den Windjammern war er ein vielbeschäftigter Mann. Wenn man bedenkt, daß so ein "Vollrigger" ca. 4000 qm Segelfläche hatte und daß immer zwei Satz Segel, Sommer- und Wintertuch, an Bord vorhanden waren, kann man sich ausrechnen, daß der Segelmacher mit seinen

8000 qm Segeltuch genug zu tun hatte, zumal die Segel alle "handgenäht" waren. Aber auch hier hat die elektrische Nähmaschine vielfach Segelhandschuh und Nadel verdrängt. Für den Segelmacher ist sein Tuch lebende Materie, er muß sich in das zu fertigende Segel mit einfühlen, muß den Reck des Tuches vorher mit berechnen und auch den "Bauch" mit einarbeiten.

Die Takler und Segelmacher haben ihre eigene Sprache. Da schwirrt es von Ausdrücken wie "Marlspieker", "Fit", "Kleidkeule", "Hüsing", "Schiemannsgarn", "Brooken", "Türkischer Bund" u. v. a. m. Auch die Drähte haben ihre Namen — "Stage", "Wanten", "Pardunen" usw. (vgl. die Bilder).

Es gehört schon einige Erfahrung dazu, um in diesem Fach bestehen zu können.

Ernst Brümmer, Taklerei

Segelmacher Harry Steffen und Jakob Sylvester fertigen einen Dockfender an



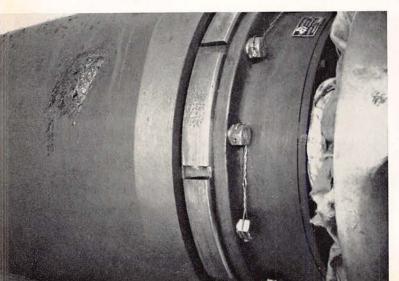
Montage einer SIMPLEX-Stevenrohrabdichtung

Kürzlich hatte ich Gelegenheit, den Einbau einer SIM-PLEX-Stevenrohrabdichtung auf einem Neubau (S 116 der Werft Paul Lindenau/Kiel) mitzuerleben.

Werftseitig waren beim Eintreffen des Montage-Teams (Monteur Wilhelm / FMW-Weinhold/RMH) bereits alle Vorbereitungen für den Einbau getroffen. Wohlverpackt in sauberen Putztüchern, lagerten die Abdichtungen auf der unter dem Heck aufgebauten Arbeitsbühne. Die Schaftwelle war eingezogen, die Werfthelfer sind zur Stelle. Nach den oft erprobten Anweisungen unseres Monteurs wurde zunächst die hintere Abdichtung vorsichtig auf den aus dem Stevenrohr herausragenden Wellenstumpf aufgehoben und der Gehäuseflansch an der Stevenrohrmutter mit den Chromstahlbefestigungsschrauben angeheftet und mit Putztüchern abgedeckt, da-

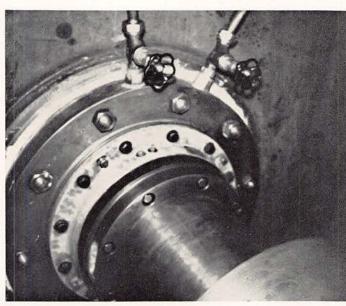
Einrichten des Propellers vor dem Außetzen

Hintere Abdichtung, fertig eingebaut. Befestigungsschrauben durch Draht gesichert

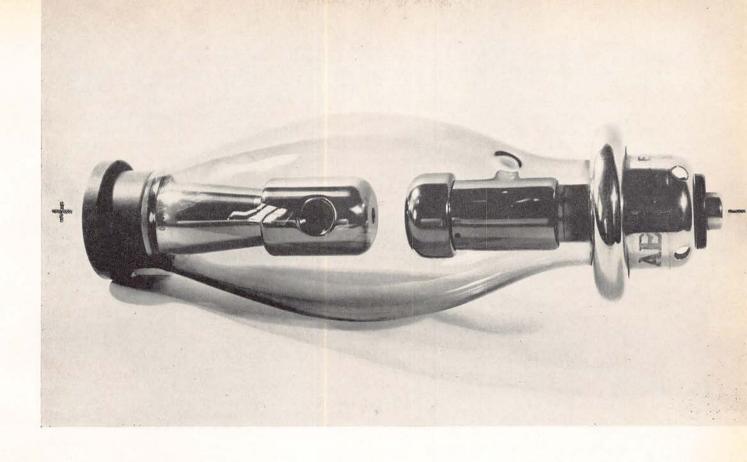


mit keine Fremdkörper in die Abdichtung gelangen können. Nun wurde der 4flügelige Propeller auf die Arbeitsbühne gehoben und mit unter etwa 45° nach rechts geneigter Keilnut an insgesamt 4 Flaschenzügen aufgehängt. Auf das Kommando "Hiev op" wurden gleichzeitig und gleichmäßig alle 4 Flaschenzüge betätigt und der etwa 2 t wiegende Propeller aus einer Nickel-Alu-Bronze-Legierung von 2650 mm Ø vorsichtig angehoben, bis die Bohrung der Propellernabe mittig mit dem Wellenstumpf übereinstimmte. Da sich infolge der Aufhängung der Propeller nicht mehr drehen ließ, mußte zur Ubereinstimmung zwischen Keil und Keilnut die Propellerwelle, nach Lösen der Flanschkupplung, um einige Grade gedreht werden. Die Verständigung mit dem Helfer, der im Maschinenraum die Propellerwelle drehte, erfolgte durch Klopfsignale an die Schiffshaut. Durch abwechselndes Wegfieren und Anziehen der verschiedenen Flaschenzüge wurde dann der Propeller auf den Konus der Propellerwelle aufgeschoben und schließlich mit der Propellermutter festgezogen. Dann konnten auch die Befestigungsschrauben der Buchse und des Gehäuses festgezogen und durch Kupferdraht gesichert werden. Damit war die Montage der hinteren Abdichtung beendet. Es folgten die üblichen Kontrollmessungen der Wellenlose und der Baulänge der Abdichtung. Die Montage der vorderen Abdichtung im Schiffsinnern gestaltete sich noch einfacher und nach Anschluß der Ol- und Entlüftungsleitungen konnte das Stevenrohr mit Ol aufgefüllt werden. Nach 14stündiger Druckprobe wurde die Dichtigkeit der Abdichtungen festgestellt und die Anlage seitens der Betriebsleitung abgenommen.

Weinhold/RMH



Vordere Abdichtung, fertig eingebaut



Isotope

was sie sind und was wir mit ihnen machen (II)

Von Gerhard Adler - Deutsche Werft

Wenn man bedenkt, daß die griechischen Naturphilosophen Leukippos und Demokrit von Abdera (460—390 v. d. Z.) die kleinsten Materieteilchen als Atome bezeichnet haben (a tomos, griech. = unteilbar), so wird man nach den heutigen Erkenntnissen feststellen müssen, daß das Wort Atom für einen solchen Baustein der Materie nicht richtig gewählt wurde.

Demokrit beschäftigte sich mit den kleinsten Teilen der Materie. Er verwarf die Ansicht des Philosophen Anaxagoras, daß die Materie unendlich teilbar sei und lehrte, daß man bei einem Halbierungs- bzw. Teilungsprozeß schließlich auf ein Teilchen stoßen müßte, das unteilbar sei. Man hat nunmehr nachgewiesen, daß sich Demokrit geirrt hat. Die Vermutungen von Anaxagoras waren richtig, denn das Atom, wie es Demokrit damals auffaßte, besteht aus mehreren Teilchen, aus Protonen, Neutronen, Elektronen usw. Sie sind Bausteine des von Demokrit vermuteten Atoms und können noch weiter zerlegt oder zerstrahlt werden. Angesichts des Fehlens jeglicher Möglichkeit zur experimentellen Untersuchung war das eine geniale Erkenntnis.

Wie nunmehr bekannt, besteht das sogenannte Atom aus dem Kern und der Hülle. Je größer der Kern ist, desto besser läßt dieser sich teilen. Deshalb sind die schweren Kerne dafür geeigneter. An einem schweren Kern können mehrere, jedoch zumindest eine Teilung vorgenommen

werden, wodurch zwei neue Elemente bzw. Kerne mit entsprechenden Protonen entstehen. Man spricht auch von Kernumwandlungen, wobei Strahlungen frei werden, die über eine gewisse Zeit anhalten. Es wird angenommen, daß es sich dabei um die Bindungsenergie handelt. Es können aber auch Protonen und Neutronen zerstrahlt werden. Alle Veränderungen lösen irgendwelche Erscheinungen aus. Wenn z. B. an einer Stelle etwas Materie verschwindet, so tritt sie an einer anderen Stelle, womöglich in anderer Form wieder auf. Es geht nichts verloren. Die Ursache einer Strahlung kann auch ein Neutronenüberschuß oder ein Neutronenmangel im Kern sein. Letzterer kann entstehen, wenn man Protonen mit geeigneten Anlagen in den Kern hineinschießt. Wegen der großen Abstoßkräfte der Protonen ist dies nur möglich, wenn man die Protonen in einem elektrischen Feld beschleunigt, z. B. mit hoher Geschwindigkeit auf eine Kreisbahn oder Spiralbahn zwingt und so Kerne eines Elementes beschießt. Man nennt derartige Anlagen Zirkularbeschleuniger oder

Zu obiger Abbildung:

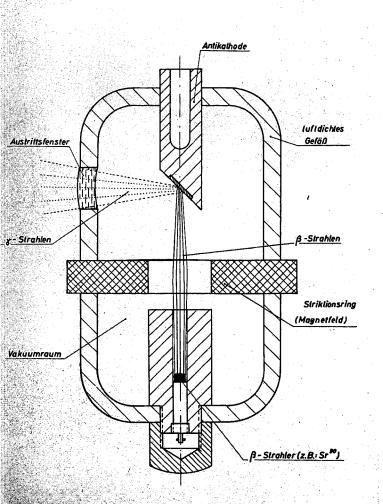
Die Röhre einer modernen Röntgenanlage für 300 KV (0,3 MeV). Rechts Minusseite (Kathode), links Plusseite (Anode). Die an der Kathode erzeugten Elektronen werden an der Anode (Antikathode) abgebremst. Die hierbei entstehenden ½-(Röntgen) Strahlen treten durch das runde Fenster aus. Das Gewicht einer 300 KV-Röntgenanlage mit Zubehör beträgt ca. 750 kg bei einem Mindestflächenbedarf von 3 m².

Zyklotrone. Ein solcher Teilchenbeschleuniger wird in Hamburg gebaut; er soll ausschließlich der Forschung dienen.

Die Schwierigkeiten der Treffsicherheit, die durch die gegenseitige Abstoßung von Geschoß und Ziel bedingt sind, entfallen, wenn man als Geschosse elektrisch neutrale Elementarteilchen, also Neutronen verwendet. Solche Nukleonen fallen im Kernreaktor bei der Kernspaltung in genügender Menge an. Fast alle Reaktoren oder Atomöfen arbeiten im Prinzip nach den gleichen Grundlagen. Die freiwerdenden Überschußneutronen sind für den gesamten Vorgang der Kernspaltung sehr wichtig, denn sie können weitere Spaltungen hervorrufen, so daß es zu einer selbsttätigen Kettenreaktion kommt. Der Reaktor wird zur Neutronenquelle, in dem andere Elemente beschossen bzw. mit Neutronen in andere Elemente umgewandelt werden können. Jede Kernumwandlung bringt eine entsprechende Radioaktivität des betreffenden Elementes mit sich. Für diesen Zweck sind in der äußeren Hülle des Reaktors Kanäle eingebaut, die in das Strahlenfeld führen. Die durch Neutronen-Bestrahlung erreichbare Aktivität ist von der Anzahl der Neutronen abhängig. Der Sättigungsgrad ist dann erreicht, wenn das Gleichgewicht zwischen Zerfall und Neubildung radioaktiver Kerne hergestellt ist.

Die Anfangsaktivität eines Isotopen-Präparates wird bereits nach dem Verlassen des Reaktors ermittelt und die Werte in einer Kurve für den Anwender festgehalten. Eine besondere Eichung ist meistens nicht mehr erforderlich.

Anfangs wurde bereits gesagt, daß es verschiedene Arten von Strahlern, bzw. von Strahlen gibt, nämlich α -, β -, γ -



Strahler. Die Beta-(β)-Strahler werden durch Aussendung von Elektronen im Laufe der Zeit eine besondere Bedeutung erhalten. Durch eine technische Einrichtung kann man aus Beta-Strahlern gerichtete Gamma-Strahlen herstellen, wie sie in der Röntgenröhre vorkommen. In Abb. 1 wird eine moderne Röntgenröhre gezeigt, wie sie heute als Strahlenkörper hergestellt wird. Zur Beschleunigung der Elektronen, die durch einen Glühfaden auf der (—) Minusseite (Kathode) erzeugt werden, werden auf der (+) Plusseite (Anode) sehr hohe Spannungen benötigt. Beim Abbremsen bzw. beim Auftreffen der Elektronen auf die Anode entstehen elektromagnetische Wellen, die Röntgenstrahlen.

Es gibt Meßaufgaben, bei denen es sich als sehr nachteilig erweist, daß es unter den künstlichen radioaktiven Isotopen keine γ -Strahler mit entsprechender Halbwertzeit z. B. für den Energiebereich von 0,4 MeV zu finden sind.

Röntgengeräte für derartige Strahlengrößen sind erstaunlich schwer und sehr groß in den Abmessungen. Mit der heutigen Isotopentechnik lassen sich auch diese Aufgaben lösen, so daß ein derartiges Gerät nicht viel schwerer wird als ein gewöhnlicher Arbeitsbehälter.

Als Elektronen-Strahler verwendet man einen Beta-Strahler. Da die Beta-Strahler (Elektronen) nach allen Seiten ausgestrahlt werden, werden diese durch eine elektrische Striktion (Bündelung) zusammengezogen und so auf eine Antikathode (Anode) aus einem schweren Metall abgebremst, wodurch Röntgenstrahlen erzeugt werden. Als Beta-Strahler läßt sich z. B. 90 Sr (90 Strontium) mit einer Halbwertzeit von 25 Jahren und einer Energie von 1. 0,54 und 2. 2,18 MeV (Mega-Elektronenvolt) verwenden. Es handelt sich bei diesem Isotop um ein Präparat mit einem Doppelzerfall, wobei gleichzeitig 2) 90 Y (Yittrium) mit einer Halbwertzeit von 57 Stunden entsteht. Diese Strahlung, ebenfalls bestehend aus Elektronen, entsteht laufend beim Zerfall von 90 Sr.

An Abb. 2 wird eine solche Strahleneinrichtung, das Neotron, zur Erzeugung von Röntgenstrahlen (Gamma-Strahlen) aus Beta-Strahlen nach Vorschlägen der Abteilung FMu der Deutsche Werft A.G. gezeigt. Zur weiteren Beschleunigung der bereits energiereichen Beta-Strahlung kann an die Antikathode (Anode) noch eine entsprechende Spannung angelegt werden. Als besonderer Vorteil der Einrichtung mit Isotopen ist anzusehen, daß durch die Anordnung der elektrischen Striktion der Brennfleck auf der Anode sehr klein gehalten werden kann, wodurch eine scharfe Zeichnung des aufzunehmenden Gegenstandes ermöglicht und die gesamte γ-Strahlung ausgenutzt wird. Der Strahlenschutz kann klein gehalten werden, weil die Beta-Strahlung als solche, nach Ausschaltung der Gamma-Strahlung, kein großes Durchdringungsvermögen besitzt. Es ist beabsichtigt, in Kürze bei uns einen solchen Strahlenumwandler zu bauen.

Zu Abbildung links:

Schematische Darstellung eines Strahlenwandlers, Neotron genannt. Zur Erzeugung von Elektronen dient ein β^- -Strahler (z. B. 10 Sr) in der Kathode. Die ausgesandten Elektronen (β^-), durch einen Striktionsring (Magnetfeld) gebündelt, treisen auf die Antikathode + und werden hier abgebremst. Dabei entstehen Röntgenstrahlen (γ -Strahlen), die durch ein Fenster austreten können. Das Innere des Neotrons ist weitestgehend lustieer. (Je höher das Vakuum, desto größer ist die Austrittsenergie der γ -Strahlen). Das geschätzte Gewicht des Neotrons beträgt ca. 50 kg bei einem Flächenbedarf von höchstens 0,3 m². Die Durchdringungsfähigkeit der Strahlung gleicht etwa einer Röntgenanlage, die mit 800 KV (0,8 MeV) betrieben wird. Das Neotron ist eine Entwicklung der Abteilung FMU.



Novembernebel

Was wir in den Zeitungen lasen:

Baubestand der Werften am 30. September 1959

Länder	Brutto- register- tonnen	Welt- anteil in v.H.	Verän- derung in BRT	Baubestand für	
				eigene Rechnung	aus- ländische Rechnung
Großbritannien/ Nordirland	2 097 764	21,4	+ 64 019	1 866 252	231 512
Japan	1 206 865	12,3	+ 37 101	441 615	765 250
Westdeutschland	968 000	9,9	— 22 454	241 725	726 275
Schweden	848 388	8,6	+ 79 420	309 648	538 740
Italien	786 571	8,0	-115851	500 658	285 913
Niederlande	764 889	7,8	— 25 988	482 430	282 459
Frankreich	682 574	7,0	+133584	541 740	140 834
USA	566 787	5,8	— 82 019	483 735	83 052
Norwegen	338 932	3,4	+ 25 435	334 637	4 295
Spanien	282 604	2,9	+ 13 287	270 193	12 411
Polen	245 375	2,5	+ 11 591	70 880	174 495
Dänemark	236 865	2,4	— 13 230	141 735	95 130
Jugoslawien	188 759	1,9	— 10 759	108 773	79 986
Kanada	109 259	1,1	+ 20 485	109 259	_
Finnland	107 181	1,1	+ 6 095	8 320	98 861

Handelsblatt · 22. 10. 59

Die japanischen Werften ohne Aufträge

Stornierungen zwingen zu Preiskonzessionen

ds. TOKIO. Nach dem markanten Auftrieb im Schiffbau, der in Japan vor drei Jahren einsetzte und bis weit in das Jahr 1958 hinein andauerte, hat sich die um die Wende 1958/59 eingetretene Entwicklung zur Depression zugespitzt. Nach Mitteilungen der Industrie und der Regierung in Tokio hat sich die Situation jetzt so weit verschlechtert, daß zehn von den zwölf führen- ten und kann kaum als faires Verhalten Norwegen baut mehr Schiffe den Werftunternehmen Japans Gefahr im Wettbewerb angesehen werden. laufen, Ende dieses Jahres völlig leere Hellinge zu haben. Zwischen April und Juli dieses Jahres haben die japanischen Werften nur neun Schiffsbauten (zusammen 94 550 Tonnen) in Auftrag nehmen können.

In der Industrie herrscht nicht nur Beunruhigung über den Auftragsrückgang, sondern darüber hinaus über die zunehmende Zahl von Stornierungen früher erteilter Aufträge, wobei die Reeder auf Rückerstattung ihrer geleisteten Anzahlungen verzichten. Es werden aber auch Fälle gemeldet, in denen der Stornierung prompt die Erteilung eines neuen Auftrages unter Zugrundelegung eines denkbar niedrigen Preises folgte. Die japanischen Werftunternehmer bezeichnen eine derartige Taktik als unfair und beabsichtigen, eine "schwarze Liste" von Schiffseigentümern aufzustellen, die sie

Blick durch die Wirtschaft · 5, 10, 59

In Deutschland sind in der letzten Zeit Fälle bekannt geworden, in denen Weriten ungewöhnlich niedrige Preise abgaben, um Neubauaufträge zu erlangen. Angeblich haben sie in diesen Fällen Beträge, die ihnen von Reederseite durch Annullierung von Neubauaufträgen zugefallen sind, für die unter Selbstkosten abgegebenen Angebotspreise eingesetzt.

Da bei einer Annullierung von Aufträgen im allgemeinen nur die aufgelaufenen Selbstkosten ersetzt und keine zusätzlichen Gewinne gemacht werden können, verstößt ein solches Verfahren gegen die guten Sit-

Uber 120 Millionen BRT Schiffsraum

HB BREMEN. Die Schiffstonnage in der ganzen Welt beträgt jetzt 120 045 842 BRT. Dies teilte am 26. Oktober das Institut für Schiffahrtsforschung in Bremen mit. Das entspricht einer Tragfähigkeit von rd. 171 351 000 t. Es sind etwa 241 400 000 cbm Laderaum vorhanden. In dieser Tonnage sind solche Seeschiffe für den Güterverkehr oder die Passagierbeförderung enthalten, die mindestens 300 BRT groß sind. Der Nettozuwachs betrug im Oktober 681 706 BRT. Im Vergleich dazu wurden von Mitte September bis Mitte Oktober nur 128 000 BRT zusätzlich aufgelegt, so daß sich daraus nach Mitteilung des Instituts ergibt, daß die Auslastung der Tonnage zugenommen hat. Insgesamt sind zur Zeit rund 9 433 000 BRT Schiffsraum aufgelegt.

Französischer Schiffbau in der Krise

PARIS. Der französische Schiffbau befindet sich in einer Beschäftigungskrise, so daß die Regierung befürchtet, daß dieser Industriezweig im nächsten Jahr zur Entlassung eines Drittels seiner Arbeitskräfte gezwungen sein könnte, wenn sich die Auftragslage bis dahin nicht bessert.

Wie der Minister für öffentliche Arbeiten, Robert Buron, in einer Pressekonferenz mitteilte, hat der Auftragseingang mit der Entwicklung der Produktionskapazitäten im Schiffbau bei weitem nicht Schritt gehalten. Nach der Darstellung Burons entspricht zur Zeit der Auftragsbestand der Werften mit 460 000 Tonnen Schiffsraum noch etwa vorhandenen Kapazitäten. Im nächsten Jahr sei aber schon mit einer Überkapazität von 50 000 Tonnen, gemessen am Auftragsbestand, zu rechnen, die sich 1961 voraussichtlich schon auf etwa 200 000 Tonnen vergrößern dürfte. Nach Ansicht Burons ist von 1962 an nur mehr mit einem jährlichen Bauergebnis von 400 000 Tonnen Schiffsraum auf den französischen Werften zu rechnen.

Die Ursachen der Beschäftigungskrise sind die Verringerung des Bauprogramms der französischen Marine, der Rückgang des Tankerbaues, die nur langsam fortschreitende Erneuerung der französischen Handelsflotte und die allgemeine Flaute auf den Schifffahrtsmärkten. Die Welt · 6. 10. 59

als die Vereinigten Staaten, wie aus einem Bericht des amerikanischen Schiffbaurates hervorgeht. Zu Beginn dieses Jahres lagen die Vereinigten Staaten an sechster Stelle im Schiffbau. Um die Jahresmitte etwa schoben sich Frankreich sowie Norwegen vor die Vereinigten Staaten. Zu diesem Termin waren auf amerikanischen Werften nur 68 Schiffe von 1 213 000 BRT im Bau oder bestellt.

Blick durch die Wirtschaft · 12. 10. 59

Norwegische Handelsflotte erreichte 10,1 Millionen BRT

In den ersten sechs Monaten dieses Jahres wuchs die norwegische Flotte um annähernd 5 Prozent und erreichte 10,1 Mill. BRT. 60 Prozent des Zuwachses entfielen auf Tankertonnage. Wie anläßlich der Eröffnung des norwegischen Parlaments weiter bekanntgegeben wurde, lagen Ende Juli 1,1 Mill. BRT oder 10 Prozent der norwegischen Handelsblatt · 20. 10. 59 Handelsflotte auf. Die Welt · 6. 10. 59

Starke Verluste italienischer Werften

Kapitalschnitt bei Ansaldo — Schuldenverdoppelung bei Cantieri Riuniti

Ansaldo S.p.A. in Genua und Cantieri Riuniti dell'Adriatico in Triest, die zu eine Erhöhung des AK von 3 auf 9 Mrd. 93,3 % bzw. 72,6 % vom italienischen Lire zur Gewinnung neuer Betriebs-Staat kontrolliert werden, weisen auch mittel. für das am 31. März 1959 abgeschlos-Geschäftsjahr außerordentlich sene hohe Verluste aus. Ansaldo verlor nach Abschreibungen von 1548 (1031) Mill. Lire 3241 (1816) Mill. Lire, und die CRDA 1690 (2134) Mill. Lire. Zu den Verlusten haben im besonderen Aufträge beigetragen, die nur mit Verlust abgewickelt werden konnten sowie die hohen Passivzinsen.

Besonders schlecht ist die Lage der Werft von Ansaldo, die auf dem Weltmarkt nicht wettbewerbsfähig ist, ihren Auftragsbestand dahinschwinden sieht und ihren letzten Auftrag im Mai 1957(!) hereinnehmen konnte. Im Berichtsjahr wurden rund 200 000 BRT abgeliefert. Die Maschinenabteilung verfügt dagegen über einen guten Auftragseingang, allein die in den letzten Monaten aus Südamerika eingegangenen Aufträge, besonders für Wärmekraftwerke, haben einen Wert von 40 Mill. Dollar. In der Bilanz stehen auf der Passivseite 65,4 Mrd. Finanzschulden bei nur 51 Mrd. Guthaben bei Kunden und 2,5 Mrd. sonstige Forderungen, während die laufenden Arbeiten (74,2 Mrd.) schon fast weitgehend bevorschußt sind (63 Mrd.). Unter diesen Umständen ist die Ansaldo gezwungen, den. Hauptabnehmer des polnischen abermals ihr AK herabzusetzen (von 10,8 auf 7,56 Mrd.) und wieder zu erhöhen (auf 15,12).

Die Cantieri Riuniti lieferten im Berichtsjahr etwas mehr als 150 000 BRT ab und konnten neuerdings sogar einige neue Aufträge hereinnehmen. Gut ist die Auftragslage in der Abteilung für Brücken und Kräne, während sich bei der Abteilung für Elektromaschinen der Auftragsmangel mehr und Eisenbahnmaterial wurde wegen zu hoher Kosten geschlossen. In der Bilanz Bankschulden auf 22 Mrd., während die Anzahlungen der Kunden mit 84,8 Mrd. gen, durch Unterfahren des Eises die

SD. MAILAND. Die beiden Werften die im Gange befindlichen Arbeiten (81,6) überstiegen. Die HV beschloß

> Fast 5 Mrd. Lire Verlust bei den beiden Staatswerften zehren am Gewinn der anderen Maschinenfabriken der Staatsholding Finmeccanica, obwohl die Werften Beihilfen und andere Vorzugsbehandlungen des Staates genießen. Besonders bedenklich ist es, daß die Verluste der Ansaldo von Abschluß zu Abschluß zunehmen. Es ist merkwürdig, daß man in den Generalversammlungen der beiden Unternehmen fast nichts über die Modernisierung, Rationalisierung, Automation oder über eine Einschränkung hörte. Der zuständige Minister sollte gerade die Zeit der jetzigen guten Konjunktur dazu benützen, um mit drastischen Maßnahmen die große Kapazität der Werften zu verkleinern und diese endgültig rentabel machen.

Handelsblatt · 16. 10. 59

Die polnischen Schiffswerften

haben in den ersten neun Monaten dieses Jahres 21 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 67 300 Tonnen (tdw) für den Export gebaut. Weitere zehn Schiffe mit 57 300 Tonnen sollen bis Ende dieses Jahres fertiggestellt wer-Schiffbaues sind in diesem Jahr die Sowjetunion, Brasilien und Albanien. Für die polnische Handelsflotte werden in diesem Jahr insgesamt 18 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 48 180 Tonnen gebaut.

Blick durch die Wirtschaft · 30, 10, 59

U-Erzfrachter "Moby Dick"

N-Z. LONDON. Von der Mitchell mehr fühlbar macht. Die Abteilung für Engineering Ltd. ist in Zusammenarbeit mit der Saunders Roe Ltd. ein Unterwasser-Erzfrachter entwickelt worden, verdoppelten sich die Finanz- und der "Moby Dick" genannt wird. Bei diesem Projekt ist man davon ausgegan-

Nordwestgebiete Kanadas mit reichem Erz- und Olvorkommen zu erschließen, die nur auf diesem Wege erreicht werden können. Mit dem Problem, die entsprechenden Ladestellen eisfrei zu halten, glaubt man fertig werden zu können. "Moby Dick" soll bei 185,3 m Länge und 21,9 m Durchmesser 50 000 t verdrängen und 28 000 t Erz tragen. Zum Entladen wird unter den Laderäumen ein Förderband hindurchgeführt. Mit einem Atomreaktor soll eine Geschwindigkeit von 25 kn erreicht Nordsee-Zeitung · 3, 10, 59 werden.

Spanien baut Schiffe für Argentinien

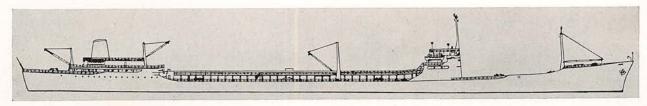
BUENOS AIRES. Uber die Tilgung der spanischen Handelsschuld gegenüber Argentinien in Höhe von 42 Millionen Dollar, die auf die Zeit des Abkommens zwischen Franco und Perón aus dem Jahre 1948 zurückgeht, wird nunmehr ein Abkommen erwartet. Danach soll Spanien in den nächsten drei Jahren insgesamt 22 Schiffe an Argentinien liefern, deren Wert zu 50 Prozent zur Tilgung der alten Schuld benutzt werden soll. Im Rahmen eines französischen Kredits wird Spanien 30 Prozent an Material für diese Schiffe (Bleche, Elektromaterial), erhalten. Die Gesamttonnage der Schiffe beträgt 140 000 Tonnen.

Blick durch die Wirtschaft · 21, 10, 59

110 000-t-Tanker in Japan

TOKIO. Bei der Kure-Werft der National Bulk Carriers Inc., New York, in Kure/Japan ist der Kiel für den voraussichtlich größten Tanker der Welt gestreckt worden. Er soll über 110 000 t tragen und ist für eine andere Tochtergesellschaft der Ludwig-Gruppe, die Universe Tankship Inc., bestimmt. Der Tankerriese, der rd. 6 Mill. £ kostet, entsteht im Baudock und soll beim Zuwasserlassen im April oder Mai auf den Namen "Universe Daphnis" getauft werden. Vorhergegangen ist als z. Z. größter Tanker der Welt die "Universe Apollo" (104 520 tdw).

Nordsee-Zeitung · 30. 10. 59

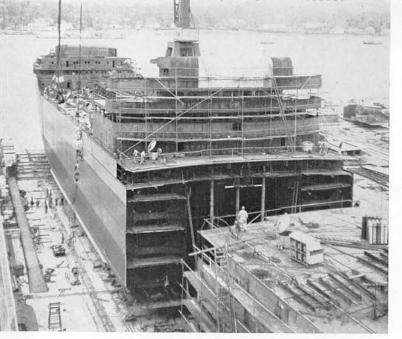


Das bisher größte in Europa gebaute Frachtschiff, der 69 000 t tragende Turbinentanker "W. Alton Jones", hat von der Udevalla-Werft in Schweden aus seine Probefahrt angetreten. Die Übergabe des Tankers soll morgen bei Vingar auf der Höhe von Göteborg erfolgen. Der TT "W. Alton Jones" - so genannt nach dem Generaldirektor des

Auftraggebers, der City Service Com- Benordnung. Das nächste Schiff soll am pany, New York - ist 251 m über alles bzw. 238,5 m zwischen den Loten lang. Die Breite beträgt 35,3 m und der Tiefgang 17,1 m. Eine 22 000 PS leistende Turbinenanlage gibt dem Neubau eine Geschwindigkeit von rund 16 Knoten. Insgesamt baut die Udevalla-Werft vorerst drei Tanker dieser Grö-

5. Dezember vom Stapel laufen. Der Stapellauf des TT "W. Alton Jones" fand am 7. März 1959 statt. Der Neubau hat, wie in Schweden verlautet, 12,5 Mill. Dollar gekostet. Die Jungfernreise führt zur mexikanischen Küste.

Hamburger Abendblatt · 27. 10. 59







Die letzten Wochen

brachten zwei Stapelläufe von Tankerneubauten. Am 27. Oktober wurde das Hinterschiff der Bau-Nummer 736 vom Stapel gelassen. Bau-Nr. 736 soll ein Esso-Tanker von 36 230 tdw werden. Die Abmessungen: Länge über alles 211,22 m — Länge zwischen den Loten 201,16 m — Breite 27,43 m — Seitenhöhe 14,33 m. Die Maschinenanlage wird von De Schelde, Vlissingen, geliefert, die das Getriebe bauen und die Turbinen und den Hauptkondensator von Werkspoor, Amsterdam, beziehen. Die Maschinenleistung soll normal 16 225 WPS bei 100 U/Min. betragen, als Maximalleistung sind 17 850 WPS bei 103,2 U/Min. vorgesehen. Die Geschwindigkeit beläuft sich auf 17 Kn.

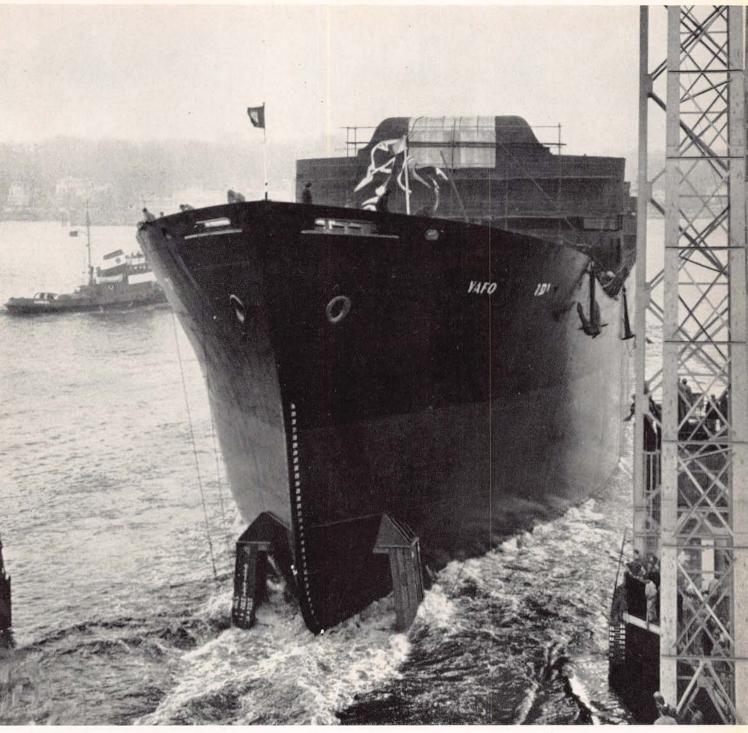
Am 13. November erfolgte der Stapellauf des MT. "Yafo" für die ZIM Israel Navigation Co. Die Taufe hat Mrs. Rose Halperin, die Vorsitzende der Jewish Agency, vollzogen. In ihrer Taufrede kennzeichnete Mrs. Halperin den Neubau als Ausdruck des guten Willens zu friedlicher Zusammenarbeit zwischen Israel und der Bundesrepublik. Der Präsident der ZIM Israel Navigation Co., Yechieli, verwies auf die enge Zusammenarbeit seiner Reederei mit der DW, die 40 % der ZIM-Flotte gebaut hat. Wertmäßig seien es, so sagte Mr. Yechieli, sogar weit über 50 %, da sich unter den Neubauten der DW auch vier Passagierund Kombischiffe befinden. Die ZIM hat sich mit 28 eigenen und 20 Charterschiffen inzwischen zu einer bedeutenden Reederei entwickelt. Auch Dr. Blum, der frühere Repräsentant der Israel-Mission in Köln fand Worte dankbarer Anerkennung für die gute Zusammenarbeit mit unserer Werft.

Der am 13. November vom Stapel gelaufene Neubau wird 19 300 t tragen. Die Abmessungen der "Yafo": Länge über alles 170,68 m — Länge zwischen den Loten 161,54 m — Breite 21,90 m — Seitenhöhe 12,27 m. Die Maschinenleistung wird 7850 PS betragen und die Geschwindigkeit des Schiffes 15 Knoten. Mit diesem Motortanker wird der zweite Teil der Auftragsserie für Israel eingeleitet.

Links: Stapellauf des Hinterschiffes Bau-Nummer 736

Unten: Taufe des MT. "Yafo"





Oben: MT. "Yafo" gleitet in sein Element

Unten: Dr. Scholz, Dir, Reiße und Dir, Gräber im Gespräch mit der Taufpatin



Was die nächsten Wochen bringen sollen:

Am 1. Dezember 1959 soll die Ablieferungsprobefahrt des Kühlschiffes "Hornkoog", eines Neubaus (3650 t) für die Reederei Horn-Linie stattfinden.

Mitte des Monats Dezember soll der Stapellauf des Vorschiffes Bau-Nr. 736 vor sich gehen. Bau-Nr. 736 wird ein Schwesterschiff des Turbinentankers "Esso Berlin" (36 100 t).

Für den 11. Dezember 1959 ist die Rentner-Veranstaltung geplant.

Spart Steuern!

(III)

Nachdem wir zuletzt die Sonderausgaben erläutert haben, wollen wir jetzt die außergewöhnlichen Belastungen behandeln.

Zunächst die Frage: Wann werden außergewöhnliche Belastungen steuerlich berücksichtigt?

Antwort: Wenn einem Arbeitnehmer größere Aufwendungen als der überwiegenden Mehrzahl der Steuerpflichtigen zwangsläufig erwachsen und den Umständen nach notwendig sind.

Eine Zwangsläufigkeit ist anzunehmen, wenn der Steuerpflichtige sich den Aufwendungen aus tatsächlichen oder sittlichen Gründen nicht entziehen kann. Allerdings dürfen die Aufwendungen einerseits einen angemessenen Betrag nicht übersteigen, müssen sie andererseits höher sein als die je nach Einkommen und Steuerklasse verschieden hohe Mindestgrenze einer zumutbaren Eigenbelastung; ferner werden Ersatzleistungen aus Versicherungen, Beihilfen, Zuschüsse und dergleichen angerechnet. Die Mindestgrenze der zumutbaren Eigenbelastung ist in Prozentsätzen des Gesamteinkommens festgelegt.

Das Gesamteinkommen wird gekürzt um die voraussichtlichen Werbungskosten, Sonderausgaben — für die Steuerklassen I, II und III mindestens 1200 DM, für die Steuerklasse IV 2400 DM — und etwaige Freibeträge für besondere Fälle.

Die zumutbare Eigenbelastung beträgt

	bei einem E	bei einem Einkommen		
	bis	über		
	3000 DM	3000 DM		
für die Steuerklasse I	6 º/o	7 0/0		
II, III und IV				
ohne Kinderfreibeträge	5 %	6 0/0		
mit Freibeträgen für 1 bis 2 Kinder	3 %	4 0/0		
mit Freibeträgen für 3 und mehr Kinder		2 0/0		

Nach dieser grundsätzlichen Vorbemerkung nun die Frage: Was sind außergewöhnliche Belastungen?

Zu den außergewöhnlichen Belastungen zählen

1. Aufwendungen für die Aussteuer der Tochter,

wenn sie in zeitlichem Zusammenhang mit der Eheschließung gemacht werden. Ein solcher Zusammenhang liegt vor, wenn die Aussteuer in der Zeit zwischen der Verlobung und der Heirat oder innerhalb von zwei Jahren nach der Eheschließung beschafft wird. Nach dieser Zeit entstandene Aufwendungen können ausnahmsweise anerkannt werden, wenn beispielsweise die Eheleute erst später eine eigene Wohnung beziehen können.

Eine außergewöhnliche Belastung liegt nicht vor, wenn die Aussteuer aus dem Vermögen der Tochter bestritten werden kann. Dabei bleibt ein geringfügiges Vermögen — bis 10 000 DM — außer Betracht.

Nach dem Gleichberechtigungsgesetz ist seit dem 1. Juli 1958 der Rechtsanspruch der Tochter auf eine Aussteuer weggefallen. Es ist daher zweifelhaft geworden, ob für eine Aussteuer noch Steuerermäßigung gewährt wird. Bis Ende 1959 soll es aber noch bei der bisherigen Regelung bleiben.

2. Baukostenzuschüsse

bei sittlicher Verpflichtung, etwa zur Wiedervereinigung der Familie, zur Verhütung der Einweisung in eine behelfsmäßige Notwohnung oder bei erzwungener Räumung der bisherigen Wohnung.

3. Beerdigungskosten

für Todesanzeigen, Sarg, Bestattung, Grabdenkmal, Fahrtund Unterbringungskosten der Angehörigen bei auswärtiger Beerdigung — wenn die Kosten von einer Kranken-,

Alle	nsteuerkarte Eintragungen in der Lohnsteuerk ou prüfen!		-	201 20
E	ou profesi Merkblatt les	arte No	* 001227	
lahari-			- 001551	EBI
fioonzami	kartenstelle Hamburg-Nord, Kö Hamburg-Nord, Steinstraße 10			
F-1000000000000000000000000000000000000	Hamburg-Nord, Steinstraße 10	mmelistraße B		
Finalless (time)				
Varnamen		I. Familien		
Stond, Benut	Klaus G.J.		8.5.36	Gebu
100000	Schiffbauen	Id	eins	Steve
Wohner and Zuntellacetane	roitenfelder sta		Religionsgem	einscheß
Geturnore	Hmb.20/	1	-Vd	Arteines
150	Schwerin	-		they
IL Room für die	Berichtigung oder Ergänzung der 1. für die Eintrogung weiterer Ki Gr ondere Eintrogungen, soweit te III bis VI gehau.		keine s	nderfreibelröge nder unter 18 Juli
Fomilierstand Steverklasses Kinders		erung der	() State () Underson	Artif, Datum
Fomilierstand Seeverklasses Kinders		Diese E	ntrogung gilr ab	
Familienstand Steverklasse; Kinder; Diese Eint bis	Ir	arung der		
Fomilierstand Sewerklasse; Kinder; Diese Eint bis wird.	Fraging gilt ab 1999 1999, wenn sie nicht wideruten 195	Diese Ei	introgung gilt ab 1959, wana sie ne	195 ht widerrufer
Fomilierstand Sewerklasse; Kinder; Diese Eint bis wird.	Fraging gilt ab 1999 1999, wenn sie nicht wideruten 195	Diese Ei	introgung gilt ab 1959, wana sie ne	195 ht widerrufer
Fomilierstand Sewerklasse; Kinder; Diese Eint bis wird.	Fraging gilt ab 1999 1999, wenn sie nicht wideruten 195	Diese Ei	introgung gilt ab 1959, wana sie ne	195 ht widerrufer
Fomilierstand Sewerklasse; Kinder; Diese Eint bis wird.	tragung gilt ab 1939, wenn sie nicht widerrufen	Diese E. biswird.	1959, wans se sic	195 195 atsachlichen
Fomilierstand Sewerklasse; Kinder; Diese Eint bis wird.	Fraging gilt ab 1999 1999, wenn sie nicht wideruten 195	Diese Ei	ntrogung gilt ab	195 195 atsachlichen
Formilienstand Severklasse; Kinder; Diese Ent bis wird, (Biempel)	1959, wenn sie nicht widerurlen 1959, wenn sie nicht widerurlen 195 (Untersacht brown der Lohnsteuer sind vor An inzuzurechnen: 104	Diese E. biswird.	1959, wans se sic	195
Formilienstand Severklasse; Kinder; Diese Ent bis wird, (Biempel)	1959, wenn sie nicht widerurlen 1959, wenn sie nicht widerurlen 195 (Untersacht brown der Lohnsteuer sind vor An inzuzurechnen: 104	Diese Ei bis wird Brenoe) wendung der Lo	1959, wans se sic	195
Fornillenstand Severklasse: Kinder: Diese Eint bis wird. (Bleenell) III. Für die Berec Arbeitslohn h	12 1799, wens sie nicht widerufen 1799 [Datenaut: 1795	Diese E. biswird.	1959, wans se sic	195 195 195 Ohachlichen
Fornillenstand Severklasse; Kinder; Diese Ent bis word, (Bremps):	1959, wenn sie nicht widerurlen 1959, wenn sie nicht widerurlen 195 (Untersacht brown der Lohnsteuer sind vor An inzuzurechnen: 104	Diese Ei bis wird Brenoe) wendung der Lo	1959, wans se sic	195 195 195 195 195 1959,
Fornillenstand Severklasse; Kinder; Diese Ent bis word, (Bremps):	12 1799, wens sie nicht widerufen 1799 [Datenaut: 1795	Diese Ei bis wird Brenoe) wendung der Lo	ntragung gir ab	195 195 195 Ohachlichen

Sterbekasse oder Lebensversicherung nicht erstattet werden —; wird ein Teil der Kosten erstattet so ist der übersteigende Betrag abzugsfähig.

Können jedoch die Beerdigungskosten aus dem ererbten Vermögen bestritten werden, so sind sie nicht abzugsfähig.

4. Diät- und Heilmittelkosten,

wenn der Steuerpflichtige eine ärztliche Bescheinigung über die Notwendigkeit der Diät oder Heilmittel beibringt. Ohne Nachweis werden im allgemeinen bei Zuckerkrankheit und Tuberkulose bis zu 60 DM, Gallen-, Leber- und Nierenleiden bis zu 40 DM, bei allen anderen Krankheiten bis zu 30 DM monatlich anerkannt.

5. Geburtskosten

soweit diese von der Krankenkasse nicht erstattet werden. Dagegen sind Aufwendungen für Säuglingsausstattung und Kinderwagen nicht abzugsfähig.

6. Aufwendungen für eine Hausgehilfin,

wenn drei Kinder unter 18 Jahren zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören — auch wenn diese Kinder zur Berufsausbildung auswärts untergebracht sind; wenn zwei Kinder unter 18 Jahren zum Haushalt gehören und beide nicht dauernd voneinander getrennt lebende Ehegatten erwerbstätig sind, oder der Steuerpflichtige unverheiratet und erwerbstätig ist; wenn ein Ehegatte das 60. Lebensjahr vollendet hat; wenn ein Ehegatte oder ein zum Haushalt gehöriges Kind oder eine zum Haushalt gehörige Person, für die wegen Unterhaltsleistungen Steuerermäßigung gewährt wird, nicht nur vorübergehend körperlich hilflos oder schwer — mindestens 45 % — körperbeschädigt ist.

Bei mehr als fünf zum Haushalt gehörenden Kindern unter 18 Jahren werden auch zwei Hausgehilfinnen steuerlich anerkannt.

Als Nachweis für die Beschäftigung einer Hausgehilfin ist eine Bescheinigung der Allgemeinen Ortskrankenkasse beizubringen.

Für die Hausgehilfin wird höchstens ein Freibetrag von 900 DM im Jahr gewährt. Allerdings erfolgt auch keine Kürzung um die zumutbare Eigenbelastung.

Wird statt einer Hausgehilfin stundenweise eine Haushaltshilfe — Aufwarte- oder Putzfrau — beschäftigt, wird ein Freibetrag von höchstens 450 DM im Jahr gewährt.

7. Krankheitskosten,

soweit sie nicht durch eine Krankenkasse erstattet werden. Zu diesen Krankheitskosten zählen auch Aufwendungen für Arzneimittel, Krankenhausaufenthalt und Heilgeräte wie Schuheinlagen, orthopädische Schuhe, Brillen, Bruchbänder und Hörapparate.

8. Kurkosten,

soweit die Kur ärztlich angeordnet ist. Es empfiehlt sich, vor Beginn der Kur eine amtsärztliche Bescheinigung über die Dringlichkeit ausstellen zu lassen. Die Vorlage eines Attestes entfällt nur dann, wenn eine Krankenkasse oder eine öffentliche Behörde die Notwendigkeit der Kur geprüft und einen angemessenen Zuschuß geleistet hat.

Die Höhe der Kosten ist durch Belege nachzuweisen; die Aufwendungen müssen notwendig und angemessen sein. Für Haushaltsersparnis werden in der Regel 3 DM täglich abgezogen.

9. Prozeßkosten

etwa für einen Scheidungsprozeß oder einen Beleidigungsprozeß — für einen Strafprozeß nur, wenn der Antragsteller freigesprochen wurde.

10. Scheidungskosten

und auch Unterhaltsaufwendungen für den geschiedenen Ehegatten. Für Kinder aus geschiedenen Ehen wird in der Regel nur Kinderermäßigung gewährt.

11. Schuldentilgung,

wenn die Aufnahme der Schuld durch außergewöhnliche Belastung bedingt war, wie durch Krankheit oder Arbeitslosigkeit.

12. Umschulungskosten,

wenn die Umschulung wegen Körperbeschädigung erforderlich ist.

13. Umzugskosten

werden in bestimmten Fällen als außergewöhnliche Belastung anerkannt, wenn sie zur Wiedervereinigung der zwangsweise getrennt lebenden Familie aufgewendet werden, oder wenn ein Steuerpflichtiger auf ärztliches Anraten — um ernsthafte gesundheitliche Schädigungen zu vermeiden oder zu beheben — einen Berufswechsel und damit einen Ortswechsel vornimmt.

14. Unterhaltsaufwendungen

für Personen, für die der Steuerpflichtige keine Kinderermäßigung erhält: bedürftige Angehörige, studierende Kinder über 25 Jahre, geschiedene Ehefrau, uneheliche Kinder, auch langjährige Hausgehilfinnen. Der Höchstbetrag für den Unterhalt je Person beträgt 900 DM jährlich, selbst wenn wesentlich höhere Unterhaltsbeiträge gezahlt werden; dieser Höchstbetrag kann zudem noch auf mehrere Unterhaltszahler verteilt werden.

Für geschiedene Ehefrauen und uneheliche Kinder wird in der Regel nur ein Höchstbetrag von 450 DM gewährt.

Ein Abzug der zumutbaren Eigenbelastung erfolgt nicht. Besondere Aufwendungen — Krankheitskosten oder Versicherungsbeiträge — sind allerdings nach Kürzung um die zumutbare Eigenbelastung zusätzlich abzugsfähig.

Das Einkommen der unterhaltenen Personen wird angerechnet, soweit es 480 DM jährlich übersteigt. Vor der Anrechnung wird es um 200 DM gekürzt, wenn nicht höhere Werbungskosten nachgewiesen werden.

Für Kinder in auswärtiger Schul- oder Berufsausbildung erhöht sich der Betrag um 900 DM jährlich; dieser Betrag wird bei auswärtiger Schul- oder Berufsausbildung von Kindern auch dann gewährt, wenn der Steuerpflichtige für diese Kinder noch Kinderermäßigung erhält.

15. Wiederbeschaffung von Hausrat und Kleidung

nach Schäden durch Besatzung, Brand, Diebstahl, Hochwasser, Unwetter, Krieg oder Vertreibung.

16. Körperbeschädigte und ihnen gleichgestellte Personen erhalten auf Antrag zu den erhöhten Pauschalen für Sonderausgaben und Werbungskosten einen Pauschbetrag für außergewöhnliche Belastung. Die Höhe der Pauschalbeträge richtet sich nach der Minderung der Erwerbsfähigkeit, die jedoch mindestens 25 % betragen muß.

17. Freibeträge für besondere Fälle

erhalten Heimatvertriebene, Sowjetzonenflüchtlinge und diesen gleichgestellte Personen, ferner politisch Verfolgte und Spätheimkehrer für das Kalenderjahr, in dem die Voraussetzungen für die Gewährung eingetreten sind, und für die beiden folgenden Kalenderjahre.

Es wird leicht übersehen, für außergewöhnliche Belastungen eine Steuerermäßigung zu beantragen. Daher kann nur empfohlen werden, auch hier zu prüfen, ob man alle Möglichkeiten wahrgenommen hat.

Leo Cornelissen, GHH

De Gorn

Dat wi bi uns de Dahlien in'n Winter in'n Keller leggen möt, kummt dorher, dat de Dinger ut Mexiko stammt. In't foffteinste Johrhunnert wörn Dahlien in Mexiko as Kulturplanten schon bekannt. De Dahlien sünd dort ut mindestens veer verschiedene Wildorten dorch Krüzung tücht worn. De Spanier hebt 1789 tom erstenmol een poor Planten mit no Huus brocht. No Dütschland sünd "Dahlia variabilis", so heet de Planten, op dütsch de "Veränderliche", erst Anfang 1800 von Alexander von Humboldt brocht worn. No gode tein Johr hev de Garner bi uns hundertfofftig verschiedene Sorten trocken. Fofftig Johr später is noch de "Dahlia juarezi" inföhrt worn. Dordorch is de Züchtung von de uns hüt bekannten Dahlien erst richtig in Gang komen. Um de hüt existierenden Dusende von verschiedene Dahlien utenaner to hollen, het man se in Gruppen opdeelt. Dat gift Mignon-Dahlien, dat sünd de ganz Lütten. Pompom-Dahlien mit de Kugelblom, Ball-Dahlien süt man am meisten in de Gorn's. Schmuck-Dahlien mit de besonners groten Blom, Kaktus-Dahlien gebt ganz finstrahlige Blom. Denn gift dat noch Seerosen-Dahlien, Stern- und Halskrausen-Dahlien, halbgefüllte, annemonenblütige und nelkenblütige Dahlien. Dahlien kann man in jede Gorneer planten. De Hauptsorg is, dat se nich to dicht stoht un veel Sünn kregt. God is ok, wenn man den Platz, wo in't negste Johr de Dahlien stohn süllt, jetzt all umgroft un mit ollen Mess, goden Kompost oder 'n beeten Thomasmehl un Kali düngt.

De Komposthupen doff nun ook nich vergeeten warn. De Tid is dor, wo he umschüffelt warn mut. God ist, wenn to de Kompost, de in Fröjohr in Gemüsegorn brukt warn soll, bi't umschüffeln gligs lütt beten Kunstdünger tosett ward. Op een cbm Komposteer gift man fief Kilo Thomasmehl un dree bit veer Kilo Patentkali. Een so verbeeterter Kompost is for alle Planten to gebruken.

Veel Vergneugen in Gorn Jan Suppengreun

Zu unserer Bildbeilage

Es ist nun schon gut ein halbes Jahr her, daß ich Wolfram Claviez in seinem Atelier besuchte. Unter den vielen Bildern, die ich dort sah, fiel mir besonders der "Hochseeschlepper mit dem Havaristen im Sturm" auf.

Es ist eine kühne Art, so zu malen. Neben düsteren Farben stehen helles Rot und Gelb. Vor allem aber erregt die Bewegung von Wasser, Rauch und Wolken.

Männer, die auf solchen Schleppern fahren, haben einen harten Beruf gewählt. Die geglückte Bergung des Havaristen ist der Lohn für die Männer auf dem Hochseeschlepper. Nicht jeder Einsatz bringt Erfolg, oft bezwingt die Natur den Menschen. Und doch fahren sie immer wieder hinaus.





Ihr schönstes Urlaubs-Foto

hatten uns zahlreiche Angehörige der DW eingesandt. Uns fiel die Bewertung nicht ganz leicht. Schließlich sind wir zu folgendem Ergebnis gekommen:

- 1. 100,—DM: Hans Wegner, SU ("Lenste/Ostsee 1959"), 47 Punkte
- 50,— DM: Friedrich Spormann, 652/15 964, ("Schliersee"), 35 Punkte
- 3. 50,— DM: Helmut Kindler, 226/6981, 31 Punkte
- 4. 50,— DM: Walter Drosse, 266/11 708, 28 Punkte
- 5. 20,— DM: Jens Rathje, 294/272 ("Königssee"), 24 Punkte

- 20,—DM: Helmuth Hoffmann, RMW ("In Jütland"), 23 Punkte
- 7. 20,— DM: Hans Werner Aßmann, 223/6406, 22 Punkte
- 8. 20,- DM: Karlheinz Peters, 206/3543, 19 Punkte
- 20,—DM: Max Hoffmann, 251/9634 ("Harz"), 16 Punkte
- 10. 20,- DM: Ernst Otto Kipke, 226/6855, 13 Punkte
- 11. 20,- DM: Gustav Hunold, 672/16 666, 12 Punkte
- 12. 20,- DM: Otto Gerds, 262/11 407, 12 Punkte

Wir gratulieren den Gewinnern der Preise und danken allen, die sich an diesem Wettbewerb beteiligt haben, recht herzlich.

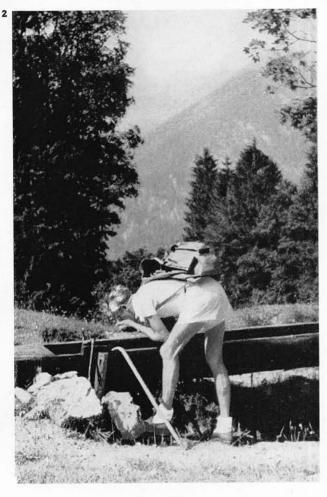








12















Was wissen wir von Deutschland?

Diesmal hatten wir recht viele Einsendungen mit vier richtigen Antworten. Gewinner der Preise sind diejenigen geworden, die über die Bilder am ausführlichsten geschrieben haben. Es waren dies:

1a) Franz Lorenz,

294/311

b) Wolfgang Behmke 294/35

2a) Rudolf Weber SU-Büro

b) Wolfgang Blechschmidt 294/211

3a) Wilhelm Eikermann

222/6264

b) Helmut Zellmer

294/54

Die Bilder stellten dar: 1. Die Kaiserpfalz in Goslar. 2. Die Burg in Königsberg. 3. Den Dom in Regensburg.

4. Berlin, Kurfürstendamm.

Auch diesmal werden wieder vier Bilder veröffentlicht. Die Einsendungen erbitten wir bis zum 7. Dezember 1959.





Hier spricht der Unfallschutz

Deine Familie wartet auf Dich!

Vater ist zur Arbeit, wie alle Tage; wie jeden Abend wartet auch heute die Familie auf seine Rückkehr. Das ist nun nicht so, als ob nun alle — Frau und Kinder — in fieberhafter Spannung die Heimkehr erwarten, um dann dem Mann und Vater an die Brust zu fliegen, wenn er die Tür aufmacht. Nein, so ist das nicht. Aber zu der Stunde, da der Vater heimkehrt, wird doch jedesmal eine gewisse Erwartung wach. Da hat der Junge etwas zu fragen — natürlich etwas ganz Wichtiges — das Mädel hat auch manches auf dem Herzen und die Frau, nun, die Stunden nach Feierabend sind doch die einzigsten des Tages, an denen die ganze Familie zusammen ist.

Die Familie wartet auf den Mann und Vater. Es ist schon später als sonst. Eine leise Besorgnis will Platz greifen. Es wird doch nichts passiert sein? Man hört und liest so viel von Unfällen, eigentlich müßte man mal darüber reden, mal ein Wort sagen zum Mann, ja doch aufzupassen; denn es wäre schrecklich, wenn wirklich mal was passieren würde. Da klappt schon die Tür und der Mann kommt herein. Es ist Gott sei Dank nichts passiert, weder im Betrieb noch auf der Straße. Warum heute später als sonst? Nun, es gibt so viele Dinge, deretwegen man einmal ein paar Minuten später als sonst nach Hause kommen kann. Warum da erst noch viel fragen, lieber das Essen auf den Tisch und fertig. Und die leise Sorge, die schon aufkommen wollte? Und das Wort, das einmal gesprochen werden müßte über Unfälle und Krankenhaus? Die Sorge erscheint unnötig, wenn man den Mann so am Tisch sitzen sieht, gesund und stark und fröhlich. Warum jetzt über Unfälle reden, man soll den Teufel nicht an die Wand malen. So bleibt ungesagt, was gesagt werden sollte und unausgesprochen bleibt das Wort, das dem Manne wahrscheinlich näher gegangen wäre als alle Aufrufe zur Unfallverhütung und alle Vorschriften mit ihren Paragraphen, weil er gespürt hätte, es kommt aus einem Herzen, das sich um ihn sorgt. Oh, die Frau hat manches in der Zeitung gelesen über Betriebs- und Verkehrsunfälle, manchmal hat sie auch gedacht, wie es wohl wäre, wenn es ihren Mann mal träfe. Aber diese Gedanken sind nur schemenhaft gewesen und gleich wieder hinweggewischt worden von der sorglosen Unbekümmertheit des gesunden Mannes. Unfall? Und ausgerechnet mein Mann? Ach, Unsinn!

So die Frau. Und der Mann? Ja, der sitzt nun da, hat sein Abendbrot gegessen und guckt in die Zeitung. Allerhand, was da wieder passiert ist. Wie kann man aber auch bloß so leichtsinnig sein und das Kind am offenen Fenster spielen lassen? Ist doch klar, daß es da hinausstürzen muß. Hm, ob die eigene Frau eigentlich immer richtig aufpaßt? Da ist ja auch nicht bloß das Fenster, da ist Feuer im Herd, da ist manchmal heißes Wasser

in der Wanne, die Messer dürften eigentlich auch nicht so liegen, daß der Kleinste herankann. Ob er mal was sagt? Na, damit würde er wohl schön ankommen, so denkt er. Nein, der Mann soll auch nicht immer herummeckern, wenn er nach Hause kommt, das hat die Frau für ihre viele Arbeit nun auch wieder nicht verdient. Also ist er still.

Millionen Väter werden jeden Tag nach Feierabend von ihren Frauen und Kindern erwartet.

Millionen Väter freuen sich jeden Tag auf die Stunde der Heimkehr. Und jeden Tag liegt wie eine finstere Drohung über all diesen Familien die Gefahr, durch eigene Schuld ins Unglück zu geraten. Dabei ist es unwesentlich, ob ein Unfall den Vater, die Mutter oder ein anderes Glied der Familie trifft, unwesentlich, ob der Unfall zu Hause, im Betrieb oder auf der Straße geschieht.

Was den Mann trifft, trifft auch die Frau und die Kinder. Und was ein Glied der Familie erleidet an gesundheitlichen Schaden, trägt auch der Vater mit.

Ein Wort zur rechten Zeit von der Frau zum Mann und umgekehrt wird immer gut sein, auch ein Wort über Unfälle oder besser gesagt: gerade ein Wort über Unfälle.

Berndt, Sicherheits-Ing.

Unfallfrei

arbeiteten auf der DW im Oktober 1959

Finkenwerder:

Gewerk 207 Seilbahn, 213 Schiffbauhalle (warm), 232 Modelltischlerei, 237 Taklerei, 239 Baubetrieb, 240 Transport/Verholgang, 241 Güterverteilung, 265 Hausbetrieb, 266 Schweißkontrolle, 272 Werkskontrolle, 282 Gleisfahrzeuge, 284 Kraftfahrzeuge, 287 Wassertransport, 298 Feuerwehr, 303 Werkzeuglager.

Reiherstieg:

Gewerk 602 Nieter, 603 Bohrer, 604 Stemmer, 625 Brenner,
631 Tischler, 633 Zimmerei, 640 Verholgang, 645
Dockbetrieb, 653 Dreherei, 662 Elektriker, 665
Hausbetrieb, 683 Kranbetrieb, 684 Kraftfahrzeuge, 687 Wasserverkehr, 698 Feuerwehr, 500
Magazin, 503 Werkzeuglager.





FEDERBALLSPIEL

Vor genau zwei Jahren wurde durch eine kleine Gruppe ehemaliger Fußballer eine neue Sparte innerhalb unserer B.S.G. ins Leben gerufen. Man wollte Federball (Badminton) spielen. Keines der Mitglieder hatte jemals turniermäßig Federball gespielt und wohl jeder war erstaunt, welche hohen Anforderungen an Kondition und Reaktionsvermögen dieses Spiel stellt. Von Fachkennern wird behauptet, daß Federball das schnellste Schlägerspiel ist. Trotzdem wirkt das Spiel leicht und gelöst, nicht zuletzt infolge der eigenartig parabelförmigen Flugbahn des aus echten Federn und Kork bestehenden Balles. Ostindien ist vermutlich das Ursprungsgebiet des Federballspiels. Von dort kam es schon sehr früh nach Europa und war im 16. und 17. Jahrhundert ein beliebtes Gesellschaftsspiel bei Hofe. Es geriet dann aber

Europa und war im 16. und 17. Jahrhundert ein beliebtes Gesellschaftsspiel bei Hofe. Es geriet dann aber wieder völlig in Vergessenheit, um erst nach dem 1. Weltkrieg und zwar zuerst in England ein Come back zu feiern. Nach 1945 wurde dann, wohl durch die britische Besatzung, Badminton in seiner heutigen Form nach Deutschland gebracht. Seit jener Zeit "federballert" es im Sommer auf jeder freien Fläche. Erstaunlich nur, daß es relativ wenige Federballklubs gibt, in denen turniermäßiger Federball gespielt wird. Um so erfreulicher ist es, daß im Betriebssportverband Hamburg eine stattliche Anzahl Federballgruppen zusammengeschlossen sind, in denen ein reger Spielbetrieb herrscht.

Nun war es natürlich nicht so einfach, eine neue Sportart ohne einen Sachkenner oder Trainer zu "lernen". Aber die Begeisterung, mit der an die Aufgabe herangegangen wurde, ließ alle Anfangsschwierigkeiten überwinden.

Bei der Hamburger Winterrunden-Meisterschaft 1959 wurde ein beachtlicher 6. Platz (bei 16 teilnehmenden Mannschaften) erreicht und bei den Hamburger Einzelmeisterschaften in diesem Herbst wurde, abgesehen von einer sehr guten Placierung im Einzel, (3. 4. und 5. Plätze) sogar eine Hamburger Meisterschaft im Herren-Doppel (Möller/Wegner) errungen.

Wenn auch außerdem noch sehr viele Pokal- und Freundschaftsspiele ausgetragen wurden, so stand doch immer die Breitenarbeit innerhalb der Sparte, die Förderung des Nachwuchses und das Spiel als sportlicher Ausgleich im Mittelpunkt.

H. Wegner



Beifall für die Werftkomödianten

Bunjes Schwank in der Gorch-Fock-Halle begeistert aufgenommen

dt. Finkenwerder. Mit Karl Bunjes "De Kleupracker" oder "Eenmol fallt jeder rin" begannen "Die Werftkomödianten" ihre Winterspielzeit. Unter Werner Dittes geschickter Regie wurde die Aufführung zu einem vollen Erfolg für die tüchtige Laienspielschar der Deutschen Werft. Bunjes neuester Schwank erlebte in der Gorch-Fock-Halle seine Erstaufführung im Hamburger Gebiet.

Dittes hatte die Personen des Stücks einheitlich auf das Schwankhafte ausgerichtet. So blieb das Urkomische der Menschen einer Kleinstadt, die so gern Badeort werden möchte, immer noch wahr. Bunt war das Geschehen, das sich auf dem Marktplatz vor dem Strandhotel Seeblick und der Apotheke abspielte, bunt schon darum, weil jeder erlebt, daß er auf irgend etwas hereingefallen ist.

Unter der großen Zahl der Mitwirkenden wurde Hannes Steenwarber, der über 70jährig nach sucher des Abends. Bei ihm "sitzt" staltete eine profilierte Figur mit sei- tiger Küstenschipper!), Walter Stehr



langer Zeit wieder auf der Bühne nem Kröger Wilhelm Waterloh. U1- als Apotheker Ludolf Leinius, und die stand, mit der Gestalt des "utdeenten lah Liewald hatte die Rolle der temperamentvolle Inge Sempf (Gym-Küstenschippers" Paul Paulsen zu ei- Tochter Inge übernommen. Zum er- nastiklehrerin Lotte Linzer) nicht ohne nem besonderen Erlebnis für die Be- sten Male auf den Brettern stehend, Anerkennung genannt werden. überzeugte sie durch ihr frisches, unjede Bewegung und jedes Wort. Ne- befangenes Spiel. Eine Neuerwerbung, ben ihm großartig Martin Kiel- zu der man "Die Werftkomödianten" mann als Badegast Ewald Rettig und nur beglückwünschen kann! Ein Lob dessen Ehefrau Auguste, die Meta weiter für Erwin Sauter, der sich als Delventhal nicht nur schlagfertig, Wachtmeister Otto Knackstedt gesondern auch spielerisch zu starker schickt in das Spiel einfügte. Zum Wirkung brachte. Werner Dittes ge- Schluß sollen Rolf Bandomir (ein rich-

Eine wahre Meisterleistung das Bühnenbild. Es mußte auf den Zentimeter genau auf der kleinen Bühne der Gorch-Fock-Halle eingebaut werden. Walter Krohn und der DW-Tischlerei war hier dieses gelungene Werk zu Albershardt danken.

> Harburger Anzeiger und Nachrichten, 4. November 1959

Vör Wihnachten

Im November geiht dat all los, tern brukst jo erst tokomen Joahr anneege Piep mit Toback un 'n poar Zi- waer sachs to schaffen. Doglang geiht garrn. För Oma deiht dat ock 'n Kasten dat denn no Stadt rin und ward vun Pralinen un noch 'n beten Lüttkrom doarto. Tscha, un de lütte Heini mookt utsöcht un bestellt (dat dat ook bedat ja nich mehr mit'n Brummkrüsel, stimmt Wihnachten levert ward). Jede mutt jo woll schon 'n Auto ton Optrecken mit Fernstüerung hebben un de groot Rudi, de kann sick mit sien nachten to is. Toletzt ward denn noch looten, doar mutt denn een Moped ran, geiht jo nich anners, all siene Frünnen hebbt jo ook all so'n Knatterding!

För Vadder und Modder kummt denn blos noch een Fernseher in Frog - ne Waschmoschin un Keulschrank ist jo all doar - un dat allns ist so mit de elektrischen Lampen inne Eck licht to hebben, kannst jo överall bil- un keeneen kiekt sik em an - hebbt lig up Raten kreegen un mit dat Stot- all soveel mit de Geschenke to dohn! tige Wihnachten ward.

denn ward överleggt, wat allns in- fangen! De een oder anner brukt denn keupt warrn mut. För Opa gifft ne noch beten neege Plünnen und dat eenen Loden no den annern lopen un den Tag ward denn an de Finger aftellt, wo lang dat denn noch bit Wihool Peddmanself ook nich mehr sehn an den Mogenfoahrplon dacht und de Heuhner, Aanten, Göös un Kanincken ward to Hus upbummelt, bit da se in den Putt rimkümmt. Doarto noch all dat Gedränk, wat nich vergeten warrn döfft.

Is denn de Wihnachtsobend rankomen, denn steiht de Dannenboom

Dscha, dat is Wihnachten, as dat hüt bi veele Lüd woll fieert ward. Gewiß, Geschenke sünd jo de Utdruck von de Lev, de wenigstens eenmol int Joahr doch woll to jedereen bröcht ward. Ober de Gedanke, wat Wihnachten egentlich wüerklich is, de is "im Zeitalter des Wirtschaftswunders" weg, hüt geiht dat doch am meisten doch blos doarüm: mächtig antogeben (süht man de Soken jo nich an, dat doar een poar Joahr up rümstottert ward). Un doarbi vergeet de meisten denn, dat dat noch veel Lüd gifft, de dat noch dreckiger gohn deiht as Di un de wüerklich wat bruken köönt, wat nich veel kosten deiht: ganz lütt beten Leev un Help. Denk mol no, ob Du nich eenen kennen deihst, de Du mol ne lütte Freid moken kannst. Sallst mol sehn, wat bi Di denn ook noch rich-



WIR BEGLÜCKWÜNSCHEN UNSERE JUBILARE



Am 6. November 1959 konnte Wilhelm Kegel auf seine 25jährige Tätigkeit bei der DW zurückblicken. Während seines langjährigen Hierseins wirkte er mit kurzen Unterbrechungen im SK-Büro. Durch Erfahrung und Eifer hat er sich zu einem wertvollen Mitarbeiter entwickelt. Wir wünschen dem Jubilar auch weiterhin viel Erfolg und vor allem gute Gesundheit.



Der Vorarbeiter Otto Haack kam 1934 zu uns in die Bordmontage Reiherstieg. Während des Krieges wurde er nach Finkenwerder versetzt und blieb dort bis 1954, sodann kehrte er als Vorarbeiter zum Reiherstieg zurück. In der Bordmontage gilt er als stets fröhlicher Kollege und Vorgesetzter, Wir wünschen ihm weiterhin Freude an der Arbeit und gute Gesundheit.



Unser Werkstattschreiber Walter Schulz wurde 1934 als Helfer in der Kupferschmiede eingestellt; dort war er sieben Jahre als E-Karrenfahrer tätig. Seit 1941 ist er Werkstattschreiber. Er hat sich die Achtung und Anerkennung seiner Vorgesetzten und Kollegen erworben. Wir alle wünschen unserem Walter, daß er noch recht viele Jahre bei bester Gesundheit in unserem Kreise verlebt.



Am 10. 10. 59 konnte der Schiffbauer Helmuth Bendigas sein 25jähriges Jubiläum feiern. Im Jahre 1934 kam Heimuth zu uns auf den Reiherstieg. Seit 1942 ist er in Finkenwerder auf dem Schnürboden beschäftigt. Helmuth ist ein guter Mitarbeiter, der sich durch Fleiß und Können die Achtung seiner Arbeitskollegen und Vorgesetzten erworben hat. Wir wünschen, daß Du noch lange bei guter Gesundheit in unserer Mitte bleibst.



Heinrich Mahlke hat 1934 als Dreher auf dem Reiherstieg angefangen, 1943/50 arbeitete er in Finkenwerder. 1950 wurde er auf Grund seiner Fachkenntnisse als Kontrolleur eingesetzt. Heinrich Mahlke ist als guter Kollege bekannt.



Der Rohrschlosser Fritz Mecklenburg feierte jetzt sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der DW. 1946 kam er in den Hausbetrieb. Bei der Arbeit ist er aufmerksam und fleißig. Seine Kollegen schätzen ihn wegen seiner Kameradschaftlichkeit und wünschen ihm für die kommenden Jahre die beste Gesundheit.



Am 12. 10. 59 feierte Hans Kretzer sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Seefahrt müde, kam H. Kretzer am 2. 5. 34 zur DW und verankerte sich dort in der Tischlerei, wo er mit einigen Unterbrechungen noch heute als Tischler beschäftigt ist. Durch seinen Fleiß und sein Können wird er dort sehr geachtet. Wir wünschen unserem Hans Gesundheit und alles Gute für die Zukunft.



Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feierte am 6.11. 1959 der Tischler Anton Colczyk, Durch seine Hilfsbereitschaft und Fleiß hat er sich bei seinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden beliebt gemacht. Wir wünschen Dir, lieber Anton, noch weiteren Erfolg auf der DW.



Unser Anschläger Harry Schirmer wurde 1934 als Maler in unserem Betrieb Reiherstieg eingestellt. Da damals für die Maler wenig Arbeit vorhanden war, wechselte er seinen Beruf und wurde Anschläger in der Maschinenhalle. 1943 kam er nach Finkenwerder, Als tüchtiger, fleißiger und zuverlässiger Mitarbeiter ist er hier am richtigen Platz. Wir wünschen ihm noch recht viele erfolgreiche Arbeitsjahre bei bester Gesundheit.

FAMILIENNACHRICHTEN

Eheschließungen

Schiffbauer Heinrich Holst mit Frl. Ursula Behn am 8. 10. 1959 Transp.-Arb. Albert Studt mit Frl. Erna Stetza am 9. 10. 1959 Anschläger Fritz Dittmann mit Frl. Lieselotte Wessel a 9 10 1959

E'Schweißer-Anl. Werner Böse mit Frl. Erika Janzen am 10. 10. 1959 Ausgeber Henry Roemer mit Frl. Marie Ordowski am 15. 10. 1959 Schiffbauer Lothar Zellmer mit Frl. Gerda Rehder am 16. 10. 1959 Gerda M'Schlosser Jürgen 16. 10. 1959 Liedmeier mit Frl. Joost

S'Zimmerer Bernhard Luther mit Frl. Erika Weirauch am 16. 10. 1959

Zimmerer Manfred Tutewohl mit Frl. Christa Zemke 17. 10. 1959

Schlosser Karl Henschel mit Frl. Gertrud Reusch am 22. 10. 1959 Schiffbauer Joachim Pregel mit Frl. Helga Witt am 23. 10. 1959 Tischler Erwin Schau mit Frl. Ursula Stave am 30. 10. 1959 Kantinenhilfe Ingeborg Lühr mit Karl-Heinz Lühr am 30. 10. 1959

Geburten

Sohn:

Schiffbauer Walter Wendt am 4. 10. 1959 Feuerwehrmann Friedrich Fähse am 20. 10. 1959 Kupferschm.-Helfer Horst Sahm am 24. 10. 1959 Tischler Horst Rübesame am 26. 10. 1959 Stellagenbauer Karl-Heinz Falkenreck am 28. 10. 1959

Tochter:

Matrose Berthold Ostmann am 24. 9. 1959 E'Schweißer Hermann Kurth am 25. 9. 1959 Schreibhilfe Marlies Fabijanski am 25. 9. 1959 Rohrschlosser Ernst Schneider am 30. 9. 1959 Tischler Walter Geerke am 2. 10. 1959 Brenner Gerhard Klauck am 11. 10. 1959 Schlosser Joseph Laws am 19, 10, 1959 Schlosser Eitel Bercz am 21. 10. 1959 M'Schlosser Helmuth Horn am 23. 10. 1959 Helfer Franz Hüber am 23. 10. 1959 Brenner Horst v. Böhl am 25. 10. 1959 Bürohilfe Klaus Luckow am 25. 10. 1959 E'Schweißer Johs. Hansske am 26. 10. 1959 Schlosser Uwe Mojen am 27, 10, 1959 M'Schlosser Eberhardt Soyk am 29. 10. 1959 Schiffbauhelfer Reinhard Peters am 1. 11. 1959

Wir gratulieren!

Für die mir anläßlich meines 25jährigen Arbeitsjubiläums erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sage ich der Betriebsleitung und allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank. Anton Golczyk

Für die anläßlich meines 25jährigen Dienstjubiläums erwiesenen Aufmerksamkeiten sage ich der Betriebsleitung sowie allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank.

Otto Haack

Für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meines 25jährigen Arbeitsjubiläums sage ich der Betriebsleitung und allen Arbeitskameraden meinen herzlichen Dank. Hans Kretzer

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anläßlich meines 25jährigen Arbeitsjubiläums sage ich der Betriebsleitung und allen Arbeitskollegen meinen Helmuth Bendigas herzlichsten Dank.

Für die mir erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich meines 25jährigen Dienstjubiläums spreche ich hiermit der Betriebsleitung und allen daran beteiligten Kolleginnen und Kollegen meinen herz-Wilhelm Kegel SK lichsten Dank aus.

Für die erwiesene Anteilnahme und Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Vaters, sagen wir der Betriebsleitung, dem Betriebsrat und allen Kollegen unseren herzlichsten Dank. Johs. Jarck u. Schwester

Für die aufrichtigen Beweise der Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust, der uns betroffen hat, sagen wir hierdurch unseren herzlichen Dank.

Charlotte Stange, geb. Schnurbusch, und Kinder

Für die liebevolle Anteilnahme anläßlich des Ablebens meines lieben Mannes Willi Meinhard, für die vielen Kranzspenden sowie für die finanzielle Beihilfe sagen wir der Betriebsleitung, dem Betriebsrat und der Belegschaft der Deutsche Werft A. G. — insbesondere den Kollegen der Werkzeug-Ausgaben und Nieterei — unseren bereitigteten. Deutsche ren herzlichsten Dank.

Frau A. Meinhard und Kinder

Herzlichen Dank für erwiesene Teilnahme und reiche Kranzspenden. Fr. Martha Buchholtz

Wir danken allen für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange meines Bruders Franz Plickert, besonders Herrn Pastor Dunker, dem Reichsbund und der Deutschen Werft, Hamburg. Wally Rohwer und Kinder

Für die erwiesene Anteilnahme und Kranzspende beim Heimgange meines lieben Mannes und Vaters, sage ich der Betriebsleitung, dem Betriebsrat und allen Kollegen meinen herzlichsten Dank. Anna Sauvan u. Kinder

Wir gedenken unserer Toten

Helmuth Wegner Rentner geb. am 9. 10. 1894 gest. am 25. 10. 1959

Henry Buchholtz Rentner geb. am 14. 4. 1905 gest. am 27. 10. 1959

Wilhelm Meinhardt Werkzeugausgeber geb. am 30. 9. 1907 gest. am 25. 10. 1959

Rudolf Feindt Kupferschmied-Helfer geb. am 7. 2. 1902 gest. am 16. 10. 1959

Friedrich Jarck Rentner geb. am 11. 3. 1886 gest. am 16. 10. 1959 Bernhard Sauvan

Rentner geb. am 24. 12. 1880 gest. am 18. 10. 1959

Albert Kacmierczak Helfer geb. am 17. 4. 1897 gest. am 4. 11. 1959



Wir alle stecken schon zutiefst in den Vorbereitungen für das kommende Weihnachtsfest. Wenn dieser Gruß bei Euch eintrifft, dauert es ja auch nur noch knappe vier Wochen bis zum 24. Dezember. Die meisten von Euch wissen sicher schon, womit sie ihren Angehörigen eine Freude machen können. Da ist wahrscheinlich auch die erste Rate der Treueprämie schon gut verplant.

Bei uns auf der Werft sind wir auch dabei, mit den diesjährigen Weihnachtsvorbereitungen zu beginnen. Damüssen wir an die Lehrlingsweihnachtsfeier denken. Wir haben die Theatervorstellungen für unsere Kinder und weiter die Weihnachtspakete für die Kinder und die Kranken vorzubereiten. Unsere Rentner sollen auch wieder bei uns zu Gast sein wie in jedem Jahr. Es ist da also auch einiges los.

Die Arbeit geht dabei natürlich im gewohnten Gang weiter. Die Termine müssen ja trotz des Weihnachtsfestes eingehalten werden.

Es ist nicht immer leicht, Termine einzuhalten, wenn unvorhergesehene Schwierigkeiten auftreten. Das gilt im besonderen für unser Verwaltungsgebäude, dessen Fertigstellung wahrscheinlich in diesem Jahre nicht mehr ganz erreicht werden kann, wie wir eigentlich hofften, da uns einige Unterlieferer im Stich ließen. Das gilt weiter für unser Bauvorhaben in Hamburg-Lurup. Wir hoffen, daß wir mit den Arbeiten in dieser Woche beginnen können. Leider werden wir aber voraussichtlich nicht ganz so viele Wohnungen bauen können, wie wir eigentlich vorhatten und auch noch wollen, weil bei der Vermessung des Geländes sich plötzlich herausstellte, daß für ein Teilstück ein uns bis jetzt völlig unbekannter Eigentümer auftrat, der sein Gelände nicht verkaufen will. Es sind auch sonst noch einige Schwierigkeiten zu überwinden. Wir wollen aber auf jeden Fall erst einmal anfangen, damit wir soviele Wohnungen fertig bekommen wir nur irgend möglich. Wir wollen es ja erreichen, daß im Mai oder Juni nächsten Jahres wieder Wohnungen vergeben werden können. Wir hoffen, daß die in Betracht kommenden künftigen Wohnungsinhaber schon recht bald von ihrem Glück unterrichtet werden können, damit sie die Möglichkeit haben, sich auch rechtzeitig auf den Einzug einzustellen, da es ja doch immer vieles zu bedenken gibt. Die Hausfrau will die Gardinen in Ordnung haben, und vor allen Dingen ist ja immer noch viel zu kaufen. Bei rechtzeitiger Benachrichtigung läßt es sich erreichen, daß manch ein Einkauf, der im Hinblick auf die neue Wohnung nicht ganz so wichtig ist, unterbleibt und dafür Dinge gekauft werden, die man für die Wohnung braucht. Außerdem ergibt sich die Möglichkeit, noch etwas zu sparen bis zum Tage des Einzuges.

Das Sparen ist ja bei uns eine Tätigkeit, die nicht mehr in dem Maße betrieben wird wie früher. Das liegt sicher daran, daß die Eltern zweimal durch eine Inflation ihr Geld losgeworden sind. Den Jüngeren ist die Währungsumstellung von 1948, was ihre Verluste betrifft, die sie bei dieser Gelegenheit hinnehmen mußten, auch sicher nicht in bester Erinnerung. Wir haben es aber gerade durch den Währungsschnitt und die damit erfolgte Einführung der D-Mark wieder zu Sicherheit und Ordnung auf dem Geldmarkt gebracht. Und das ist ein unschätzbarer Gewinn für alle.

In anderen Ländern macht man sich über das Sparen und das Geldausgeben auch so seine Gedanken. Da ist z.B. die norwegische Regierung auf den Gedanken gekommen, das Sparen für die norwegischen Bürger unter 25 Jahren als "wohltuenden Zwang" einzuführen. Alle Norweger unter 25 Jahren, die mehr als 280,- DM verdienen, müssen $10\,$ % ihres Nettoeinkommens sparen. Das Geld wird auf ein Sparkonto überwiesen und den Betreffenden in dem Augenblick, in dem sie 25 Jahre alt geworden sind, ausgehändigt. Die norwegische Regierung hofft damit einmal. eine finanzielle Bremse dafür zu schaffen, daß die Jugendlichen durch zu hohen Geldbesitz an Randalieren und groben Unfug denken können. Und zum anderen schaffen sich die jungen Leute teilweise gegen ihren Willen einen Sparbetrag, mit dem sie dann eines Tages wirklich etwas anfangen können. Es gibt ja oft genug im Leben des einzelnen Gelegenheiten zur Verpflichtung, Geld in einer größeren Summe auszugeben. Das gilt z. B. für die Einrichtung einer Wohnung oder die Anschaffung eines notwendigen größeren Gegenstandes. Unsere Banken in Deutschland haben sich darüber auch Gedanken gemacht und daher den sogenannten persönlichen Kleinkredit geschaffen. Dieser persönliche Kleinkredit ist dafür gedacht, daß die Kreditnehmer ihren privaten häuslichen Bedarf damit finanzieren können. Es werden an jeden, der in einer festen Stellung ist, Kleinkredite in Beträgen zwischen 300,- DM und 2000,- DM ausgegeben. Die Kredite werden den persönlichen Verhältnissen angepaßt, d. h., daß niemand durch die Aufnahme eines persönlichen Kleinkredits mit höheren Rückzahlungsraten belastet werden soll, als er von seinem monatlichen Einkommen leisten

In letzter Zeit liest man viel über die Gefahr, die durch die Konzentration durch Macht entstehen kann. Gemeint ist in diesem Zusammenhang die wirtschaftliche Macht, die darin gesehen wird, daß verschiedene Industrieunternehmen sich zusammenschließen, oder daß ein Unternehmen etwa selbständige Tochtergesellschaften in unselbständige Betriebsabteilungen umwandelt. Man weist immer wieder auf die Industrie hin, bei der Zusammenschlüsse besonders gefährlich sein sollen. Auch der Einzel-

handel beklagt sich darüber, daß große Unternehmungen ihm erheblich zu schaffen machen. Man darf in diesem Zusammenhang aber nicht einseitig sein, sondern muß auch sehen, daß sonst ebenfalls an verschiedenen Stellen zur Sammlung geblasen wird. Da sind große Wohnungsbauunternehmungen, die inzwischen einen derartigen Umfang angenommen haben, daß sie eines Tages durchaus in der Lage sein könnten, den gesamten Baumarkt beherrschend zu beeinflussen. Auch andere Zusammenschlüsse kann man getrost als Ergebnisse der Konzentration wirtschaftlicher Macht bezeichnen.

Das Entscheidende ist, daß es gelingt, zu verhindern, daß der einzelne durch diese Mammutgebilde gegängelt wird und seine persönliche Freiheit bis zu einem gewissen Grade verliert. Es ist eine alte Weisheit, daß Konkurrenz bisher jedenfalls noch ein gutes Ventil gewesen ist.

Ich habe vor ein paar Monaten Worte über die Krankenversicherung gesagt. Es ist schwer zu übersehen, wann das neue Gesetz Tatsache werden wird. Sicher ist, daß man sich auch einmal ansehen soll, was andere Länder tun. Da ist mir eine ganz interessante Zusammenstellung in die Hände gefallen, aus der ich entnommen habe, daß der Pflichtversicherte beispielsweise in Belgien 25 % der Arztkosten und 25-50 % der Heilmittelkosten zu tragen hat. In Frankreich muß sich der Pflichtversicherte an den Arztkosten, an den Heilmittelrechnungen und den Krankenhauskosten mit 20 % beteiligen. Osterreich fordert eine Krankenhausgebühr von fünf Schilling. Zu jeder Verschreibung von Heilmitteln hat der österreichische Pflichtversicherte einen Schilling beizutragen und zu den Krankenhauskosten ca. 10%. Der schwedische Bürger zahlt 25 % der Arztkosten. In der Schweiz werden 10-25 % der Arzt-, Heilmittel- und Krankenhauskosten vom Versicherten aufgebracht.

Großbritannien hat bekanntlich die freie Heilbehandlung. Dort muß aber jeder pro Heilmittel einen Shilling bezahlen. All diese Dinge wird man sich genau ansehen müssen, bevor man bei uns zu einem endgültigen Schluß kommt. Die jüngere Zeit hat uns gelehrt, daß viele Menschen, die einen Arzt aufsuchen, nach Feststellung der Ärzte zwar nicht krank im gewöhnlichen Sinne sind. Die Betreffenden sind aber auch nicht völlig gesund. Sie klagen über nervöse Störungen, fühlen sich abgespannt und sind nicht so richtig auf der Höhe. Die Ärzte finden trotz gründlichster Untersuchung keine organischen Krankheiten. Diesen Menschen fehlt das zum Gesundsein ausreichende Maß an körperlichem, geistigem und seelischem Wohlbefinden.

Diese Patienten sind dann außerordentlich enttäuscht, wenn der Arzt ihnen nicht mit Spritzen oder Tabletten helfen kann. Die Beschwerden dieser Patienten liegen im allgemeinen im Bereich der seelisch-geistigen Persönlichkeit des Patienten. Der Arzt kann dann nur versuchen, die eigenen seelischen Heilkräfte des Patienten zu mobilisieren. Der Patient selbst muß viel dazu beitragen, wieder richtig gesund zu werden.

Bei der Art, wie wir heute leben, sind diese Erscheinungen gar nicht einmal so schwer zu erklären. Der Tag enthält ja auch außerhalb der eigentlichen Arbeitszeit eine ziemliche Hetze. Da müssen die Verkehrsmittel erreicht werden, und dort sind andere Termine zu erfüllen. Darüber hinaus ist das Leben mindestens in den Städten immer von Geräusch erfüllt. Und die Entspannung suchen viele in noch geräuschvollerer Unterhaltung. Vielleicht läßt sich von dorther einiges erreichen. Die Möglichkeiten, die das verlängerte Wochenende bietet, sind da sehr groß. Während dieser Freizeit kann man tatsächlich völlig abschalten und sich entspannen. Diese Entspannnung ist notwendig für das Wohlbefinden. Die Entspannung ist auf jeden Fall sehr viel besser, als wenn die Freizeit mit Arbeit oder unterhaltsamer Betriebsamkeit ausgefüllt wird. Für einen Rückblick auf das Jahr 1959 ist noch nicht die richtige Zeit gekommen. Das soll im Dezember erfolgen.

Bis dahin grüßt Euch herzlich

Euer Klabautermann



